

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 18.

Hirschberg, Donnerstag den 2. May 1822.

Ueber den noch üblichen Sklavenhandel an den westlichen Küsten von Afrika.

(Beschluß.)

Wenn schlechtes Wetter ist, wird ihnen selbst dieser trübselige Genuß versagt, sie werden dann nur in kleinen Abtheilungen von zehn Köpfen aus der Kammer gelassen, um das Mahl zu nehmen, und nach einer Viertelstunde müssen sie wieder einer andern Schaar Platz machen.

Während eines Sturmes muß man einige auf das Verdeck lassen, denn um Wasser und Lebensmittel aus dem untern Schiffsraume heraufzuziehen, müssen die Schwarzen h rausgeschafft werden, die gerade über den Oeffnungen liegen. Der plötzliche Uebergang aus den äußerst warmen Kammern in einen Ort, wo sie dem Winde und Regen ausgesetzt sind, verursacht Schnupfen, Husten, Drüsengeschwülste, Fieber und Durchfall; und diese ansteckenden Krankheiten theilen sich auch den andern Schwarzen und selbst den Matrosen mit.

Die einzige Bewegung, die man den Männern zugesteht, besteht darin, daß sie in ihren Eisen hüpfen können; die Handels-Interessenten nennen dieses einen aufheiternden Tanz.

Obige Darstellungen dürften mehr eine Erdichtung, als eine treue Schilderung eines Negerschiffes scheinen, wenn man mit diesem Verkehr mit Menschenfleisch noch nicht hinlänglich bekannt ist. Man wird ohne Zweifel einwenden, es bleibe dabei kein Platz für das Tauwerk und die sonstigen Geräthschaften, die man sonst auf die Gänge zwischen den Verdecken lagert. Wenn ein Negerschiff voll ist, werden alle diese Gegenstände entweder in den untersten Schiffsraum oder auf das Oberverdeck geschichtet. Tritt ein Sturm oder ein sonstiger Unfall ein, so entspringt daraus eine unbeschreibliche Verwirrung.

Weiter wird man bemerken, daß die Sklaven auf diese Weise so sehr an einander gepreßt sind, daß der Arzt, wenn sie ihn brauchen, gar nicht zu ihnen kann. In der That muß er, um zu den Kranken zu kommen, so gut

als möglich, zwischen den Beinen der unglücklichen Eingeschichteten sich durchzuwinden suchen. Oft ist er ganz außer Stande, ihnen den Beistand zu leisten, den doch jeder Menschenfreund ihnen leisten zu können wünschen würde.

Nichts gleicht dem Elende der Schwarzen, wenn sie von der Dyssenterie befallen werden. Wir wollen ein Beispiel davon anführen, das ein Augenzeuge erzählt. Es wird dazu dienen, einen Begriff von den Leiden der Unglücklichen zu geben, die der Christ auf die unmenschlichste Weise dem väterlichen Boden entreißt, um sie zu ewiger Knechtschaft und Plage zu verdammen.

„Da feuchte stürmische Winde uns genöthigt hatten, sagt ein englischer Arzt, die Stückpforten und Verdeckgitter zu schließen, zeigten plötzlich ansteckende Fieber und Durchfall sich unter den Schwarzen. Unter diesen Umständen erheischte es meines Standes Pflicht, sie vielmal zu besuchen, allein die Hitze in den Kammern wurde so erstickend, daß es nicht möglich war, lange auszuhalten. Doch war die ungeheure Hitze noch nicht das größte ihrer Leiden. Das Verdeck, dessen Oberfläche den Boden der Kammern bildet, war so voll Blut und Schleim, daß man hätte glauben sollen, in Mitte der Schlachtbank eines Metzgers zu seyn. Man kann sich keine entsetzlichere und ekelhaftere Lage denken. Unzählige Sklaven verloren das Bewußtseyn, man mußte sie auf das Oberverdeck bringen, wo mehrere elend zu Grunde gingen, und die anderen nur mit Mühe wieder ins Leben zurückgerufen wurden. Ich selbst mußte der Gewalt der Ansteckung unterliegen.“

Ein anderer Einwurf, den man machen könnte, ist der: wo fände man Platz für die Hängematten der Matrosen?

Auf Negerschiffen, die Sklaven an Bord haben, bleibt den Matrosen kein andrer Ort, als das Oberverdeck zu ihrem Aufenthalte. Auf großen Schiffen können sie sich noch unter die Vorsprunge legen. In dieser Lage werden sie oft durch längere Zeit bis auf die Haut naß. In jenen Gegenden sind die Regen häufig und ergiebig. Es wird zwar ein mit Pech bestrichenes Segeltuch vor das Gitter gespannt; doch die Matrosen, die sich darunter auf den Bauch hinstrecken, erleiden dabei ein größeres Ungemach, als sie vermeiden, weil sie die üblen und schädlichen Ausdünstungen einsaugen, die aus den Sklavenkammern emporsteigen.

Nach der Erklärung, welche die Negerschiffe an das Haus der Gemeinen abgegeben, haben die Matrosen, welche beim Negerhandel zum Transportiren der Sklaven auf den Flüssen, zur Bewachung derselben an Bord und zur Reinigung der Fahrzeuge verwendet werden, einen mühsameren und gefährlicheren Dienst, als alle übrigen, die sich dem Seedienste widmen. Pocken, Masern, Blutgang und andere ansteckende Krankheiten zeigen sich häufig auf jenen Schiffen.

Die Theilnehmer des Negerhandels wenden freilich ein, daß man durch Unterdrückung dieses Handels eine nützliche Schule der Seeleute vernichten, und überhaupt dem Commerz große Vortheile entziehen würde.

Der achtbare Clarkson hat jedoch in seiner vortrefflichen Abhandlung über den Handel mit Schwarzen, den er als unpolitisch betrachtet, unumstößlich bewiesen, daß derselbe nicht sowohl eine Schule der Matrosen, als ein Abgrund ist, der sie regelmäßig verschlingt. Wirklich, sagt er, richtet der Negerhandel allein in einem einzigen Jahre mehr Menschen zu Grunde, als bei allen andern Handelszweigen Großbrittaniens in zwei Jahren kaum darauf gehen.

Außer der Zeit, die sie an der Küste harren müssen, bis die Ladungen vollständig sind, bringen die Sklaven noch sechs bis acht Wochen auf dem Wege nach Westindien hin.

Man denke sich die Lage so vieler Unglücklichen, die bei einer solchen Behandlung und bei einer solchen Einschichtung allen Qualen, ja selbst dem Tode Preis gegeben worden! Wie schrecklich ist sie nicht, selbst wenn die günstigsten Umstände, ein menschenfreundlicher

Capitain, ein guter Arzt, schönes Wetter, und eine kurze Ueberfahrt, stets zusammentreffen würden.

Doch wenn die Ueberfahrt länger, als gewöhnlich dauert, wenn sie barbarisch behandelt, und kärglich, oft sogar mit verdorbenen Lebensmitteln genährt werden, und überdieß noch eine schlechte Witterung während dieser Zeit anhält, ist ihr Elend über alle Begriffe. Es ereignet sich oft, daß bei anhaltenden Stürmen die Sklaven in ihren Kammern gehalten, und alle Gitter und Oeffnungen mit getheerter Leinwand verschlossen werden, dann greift die Sterblichkeit schrecklich um sich. Ein Schooner, der nur hundert vierzig Sklaven führte, und einen achtzehnstündigen Sturm aushalten mußte, verlor in diesem kurzen Zeitraume funfzig Neger.

Die Unmenschlichkeit dieses Handels ist bereits allgemein anerkannt und betrauert worden. Sollte es nicht Pflicht der Religion und Moral seyn, demselben, als einem der größten Uebel, die dermal bestehen, endlich ein Ziel zu setzen, und den Menschenhandel nicht bloß dem Gesetz, das heißt, dem todten Buchstaben nach, sondern in Wirklichkeit abzuschaffen, welches bis jetzt 1822 noch nicht geschehen ist?

Auflösung der Charade in Nro. 16.

T a g e d i e b.

C h a r a d e.

Laßt meine erste Sylbe nur erscheinen,
Wenn irgend euch ein Wörtchen nicht gefällt;
Doch, habt ihr etwas liebes auf der Welt,
Laßt nicht die Sylbe sich damit vereinen,
Denn alles wird die Macht der Sylbe wenden,
Gerad' ins Gegentheil muß alles enden. —
Der zweiten Sylbe fehlt der Nutzen nie,
Wie mannigfach sie auch sich mag entfalten;
Doch mehr prosaisch sind sie die Gestalten,
Die Schwestern aber lauter Poesie. —
Wie sehr den Sinn vom Wort die erste trennet,
Das zeigt sich auch in meinem ganzen Wort,
Denn aus der zweiten ist der Nutzen fort,
Nur Plage ist, was euch das Ganze nennet.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnte aus vaterländischen Blättern.)

Russisch = Türkisch = Griechische Angelegenheiten.

Die Nachrichten aus der Türkey sind fortdauernd sehr kriegerisch. Die Minister von Oestreich und England hatten am 10. zu Constantinopel dem Reis-Effendi eine dringende Note übergeben, und darin die Pforte nochmals ernstlich ermahnt, das Russische Ultimatum unbedingt anzunehmen, und eine andere Note, als die vom 28. Febr. datirte, nachzuschicken. Statt aller Antwort betreibt die Pforte die Kriegsrüstungen aufs allereifrigste, und hatte bis Abgang dieser Nachricht beide Minister keiner Antwort gewürdigt. Es verschwindet demnach die Friedenshoffnung immer mehr und beide Gesandten sendeten am 25. März außerordentliche Couriere mit dieser Nachricht an ihre Höfe.

Französische Journale enthalten nähere Umstände über den am 28. Feoruar gehaltenen Divan zu Constantinopel. Er war beim Sultan zusammengerufen und derselbe präsidirte. Nächst ihm der Großvessir und der Muphti; der Reis-Effendi war Berichterstatter. Zugezogen wurden alle Minister, die Anführer der Janitscharen, die beiden Großrichter, der Schatzmeister, der ehemalige Capudan-Pascha ꝛc. Der Muphti gab zuerst die Erklärung von sich, daß einige der Moscovitischen Vorschläge gegen die Mohamedanische Religion verstießen, und warf die Frage auf: ob es recht und billig und den Vorschriften des Corans angemessen sey, die Fahne des großen Propheten aufzustecken und die Moslemim (Gläubigen) vom Morgen- und Abendlande zu den Waffen zu berufen. Er rief aus: »Ja es ist recht und billig!« und alle Ulema's sprachen: Ja! — Hierauf wurde die Frage aufgeworfen: Ob es gerecht und weise sey, die Moslemim aus der Moldau und Wallachey zurückzuziehen, so lange die Moscoviter die Gränze mit bewaffneter Macht besetzt hätten; und alle Vesire riefen aus: Nein! — Dann wurde gefragt: Kann man die Oberaufsicht dieser beiden Gränzprovinzen, nach wie vor, treulosen Griechen oder bestochenen Boyaren anvertrauen? Es wurde einstimmig geantwortet: Nein! — Kann man den rebellischen Rajas (Griechen) ihre Kirchen, ihre Privilegien und Vorrechte zurückgeben, so lange sie auf ihren Ungehorsam beharren? — Nein! — Zuletzt stimmte der Sultan wie die Uebrigen, bestätigte die Entscheidungen und gab dem Reis-Effendi Befehl, die bekannte Note aufzusetzen.

Alle ministerielle französische Blätter, welche sonst für die Vermittelung des Friedens sprachen, haben jetzt das Kriegs-System angenommen, und eifern heftig gegen die Türken.

*

Zu Constantinopel ist auch aus Persien die officielle Nachricht angelangt, daß der Sohn des verstorbenen Prinzen Ali Kermanschah bereits die Feindseligkeiten wieder begonnen hat. Durch den Eigensinn des Sultans, welcher dem Pascha von Bagdad auftrug, den Krieg fortzusetzen, ist der Schah von Persien bewogen worden, den Krieg förmlich zu erklären. Er soll mit einem starken Armee-Corps von Teheran aufgebrochen seyn, um in Person seine Heere ins Feld zu führen. Die Vortruppen dieser Armee haben sich bereits mit denen seines Enkels vereint, und rücken im Paschalik von Erzerum vor.

Der Capudan-Pascha (Großadmiral) steht im Begriff, mit der großen Flotte von 40 Segeln in See zu gehen.

Privatbriefe liefern noch folgendes über den Seesieg der Griechen. Die Türkische Flotte war 60 Segel stark, durch Vereinigung der Egyptischen und Barbaresken-Schiffe, mit denen, die aus den Dardanellen ausliefen; sie hatte 10,000 Mann an Bord, und nachdem sie an Zante vorübergesegelt, warf sie Anker vor Patras. Hier wurden von ihr etliche 1000 Mann ans Land gesetzt, aber die Wachsamkeit des Generals Colocotroni, der den ganzen Küstenstreif mit 15,000 Hellenen besetzt hielt, vereitelte ihr Vorhaben; die Barbaren wurden auf allen Punkten zurückgeschlagen. Zwei Tage darauf langte die Griechische Flotte an, 83 Segel stark, angeführt von dem tapfern Admiral Tombazi. Sie ließ bei Annäherung an den Feind vier Brander los, worauf die Türken schnell die Anker kappten und der Gefahr zu entrinnen suchten. Die Griechische Flotte verfolgte und erreichte sie, und die Schiffsmannschaft enterte unter dem Ruf: «Es lebe die Freiheit! Tod den Ungläubigen!» Der Sieg entschied sich für sie. Der größte Theil der feindlichen Flotte ward verbrannt oder in Grund geschossen. Erbeutet wurde 1 Zweidecker, 2 Fregatten und mehrere Transportschiffe, gefangen der Kapitana-Bei und der Egyptische Admiral Ismael Gibraltar. Die Griechen verloren 4 Schiffe, welche untersanken, so doch, daß ein Theil der Mannschaft gerettet wurde. Eine Griechische Goelette eroberte ein großes Türkisches Schiff, und eine Griechische Brigg band mit einem stark bemannten Türkischen Kriegsschiffe an und nahm es weg. Dies sind Thatsachen, von einer Menge Augenzeugen bestätigt. Nach dem Siege segelte die Griechische Flotte ab, nachdem sie in Patras eine Besatzung, und 12 Schiffe in Mesolonghi gelassen, um Prevesa und die ganze Küste zu beschützen.

Der Pascha von Belgrad hat von den Vorstehern Serviens die Ablieferung aller Waffen verlangt, welches aber von denselben beharrlich verweigert wird. Es scheint auch diesem Lande eine Crisis bevorzustehen.

Auf die Nachricht, daß die Türken sich in der Moldau immer mehr und mehr verstärken, wird die zweite Armee nicht mehr das Lager bei Winnicza beziehen; dagegen rückt aber die Reserve der zweiten Armee und die schwere Artillerie in dies schon fertige Lager ein. Das ganze Sabaneffsche Corps bleibt daher in Bessarabien. Der Oberfeldherr zieht seine ganzen übrigen Streitkräfte diesem Corps näher; auf diese Weise lehnt sich das Corps des General-Lieutenants Rudziewicz schon ganz an das Sabaneffsche an. — In dieser Stellung werden beide Corps und alle übrigen Streitkräfte der zweiten Armee bleiben, bis der Kaiser kommt. Das Litthauische Corps und die Pohlnische Armee beobachtet die Bewegung der zweiten Armee.

Nach einem Tagsbefehle des Ruß. Kriegs-Ministers vom 13. März müssen sich alle Cürassiers und überhaupt sämmtliche Cavallerie-Corps mit Lanzen versehen.

Aus Candia (Creta) erfahren wir unterm 4. Februar, daß die Organisation dieser Insel nach und nach zu Stande kommt. Eine Local-Junta von 12 Mitgliedern leitet die innern Angelegenheiten. Das Militair-Commando ist dem Michael Comnenus Asentulo übertragen worden, welcher von der Peloponnesischen Central-Regierung auf Verlangen der Deputirten von Creta dahin abgesendet, und auch schon dort angelangt ist. Gleich nach seiner Ankunft beschäftigte er sich mit der Militair-Organisation des Landes.

Briefe aus Marseille geben die wichtige Nachricht, daß der Pascha von Aegypten, der so lange mit Schonung gegen die Griechen zu Werke gegangen ist und sie sogar zum Theil begünstigte, nunmehr als ihr offener Gegner aufgetreten ist und der Pforte seine Mitwirkung mit seiner ganzen Land- und Seemacht zugesagt hat. Er ließ auch wirklich ein Corps von 7 bis 8000 Mann einschiffen und dasselbe, unter dem Schutze einiger Kriegsschiffe, auf der Insel Candia landen. So melden wenigstens zwei verschiedene, zu Marseille eingetroffene Berichte, in deren Glaubwürdigkeit man dort keinen Zweifel setzt. Schon zuvor hatten sich, sobald die Türkische Flotte aus den Dardanellen herausgekommen war, die bei der Insel Candia aufgestellten Griechischen Schiffe von dort entfernt, so daß die Landung der Aegyptischen Truppen ohne Widerstand vor sich ging, und die Candioten die Blockade der von den Türken besetzten Forts aufhoben und sich in die Gebirge zurückzogen. Man schreibt diesen thätigen Antheil des Pascha's an der Sache der Türken einem Großherrlichen Firman zu, welchen der Pascha neulich von Constantinopel erhielt, und wodurch die Insel Candia mit seinem Paschalik vereinigt wurde. Unter dieser Bedingung hatte sich der Pascha früher schon bereit erklärt, zu der Expedition in Morea und zur Bezwingung aller gegen die Pforte in Waffen stehenden Insurgenten mitzuwirken, welches letztere indessen vielleicht so ernstlich nicht gemeint ist. Die Gegner der Griechen hoffen jedoch, daß er Truppen nach Morea übersetzen wird, um eine Diversion zu Gunsten Chorschid Pascha's zu bewirken, der die Halbinsel über Corinth angreifen soll.

O e s t r e i c h.

Man versichert, der Russische Gesandte in Wien, Graf Golowkin, habe bei dem Oestreichischen Hofe darauf angetragen, den Prinzen Ypsilanti in Freiheit zu setzen.

Man will wissen, daß Gen. Tatischeff dem Reis-Effendi ein neues modificirtes Ultimatum übersendet habe.

Am 18. März erhob sich in den Umgegenden von Goisern und Hallstadt (auf der Salzburger Gränze) ein Orkan, als eben der größere Theil der Gemeine Obertraun von einem Leichenbegängnisse, in 6 Segelschiffen, von Markt Hallstadt an das linke Ufer des Hallstädter Sees übersetzte. Ein fürchterlicher Windstoß versetzte plötzlich den See in solche Bewegung, daß er in weniger als 3 Sekunden, im Angesichte aller Uferbewohner, alle 6 Schiffe verschlang. Vierzig Menschen stürzten in den Wellenschlund; nur 9 davon konnten von den zu Hülfe Eilenden herausgezogen werden. Doch auch diese waren (bis auf ein 12jähriges Mädchen) todt. Neun und dreißig wurden das bittere Opfer eines Augenblicks. 38 Kinder derselben sind nun vater- und mutterlose Waisen, meistens noch im zartesten Alter.

Rußland.

Der Krieg der Perser und Türken soll nur unterbrochen, nicht beendigt seyn. Die Morgenländischen Völker halten keine Winter-Campagnen. Der Sitte des Orients zufolge, haben also beide Theile ihre Fahnen verlassen, um den Winter in ihrer Heimath zuzubringen. Während dieser Zwischenzeit sollen Friedens-Unterhandlungen begonnen haben. Die Perser bestehen durchaus auf die Abtretung der Provinzen, die die Pforte ihnen früher geraubt hat. Es ist nicht glaublich, daß die Türken in diese Cession willigen werden; die Fortsetzung des Krieges ist also höchst wahrscheinlich.

Der Superintendent Böttcher aus Odessa hat zu den Druckkosten eines von ihm herauszugebenden neuen Catechismus von unsrer Regierung 10,000 Rubel erhalten.

Frankreich.

Unsre Regierung hat Depeschen aus Constantinopel erhalten, nach welchen die Irrungen zwischen unserm dortigen Bothschafter und der Pforte nichts weniger als beigelegt sind, und jeder Antwort auf die Beschwerden des Bothschafters mit vieler Geschicklichkeit bis jetzt ausgewichen wurde. Deshalb besteht auch noch bis jetzt keine officielle Verbindung zwischen beiden Regierungen, und diese wird unterbrochen bleiben, bis die von Frankreich verlangte Genugthuung als Präliminarpunct bewilligt seyn wird. Aus diesem Grunde soll jetzt auch aller Verkehr zwischen unserm Ministerium der auswärtigen Verhältnisse und dem hiesigen Geschäftsträger der Pforte aufgehört haben.

Man findet es unbegreiflich, sagt der Constitutionnell, daß die Feindseligkeiten zwischen Russen und Türken noch nicht ausgebrochen sind; allein das Terrain und manche Local-Verhältnisse legen große Hindernisse in den Weg. In dem Kriege von 1769 passirte die Armee des Fürsten Galitzin den Dniester erst gegen Ende April, um die Linien von Choczim anzugreifen. Der Feldzug von 1770, wo Romanzow so denkwürdige Siege erfocht, nahm seinen Anfang erst im May. Eben so der Feldzug 1771, der um die nämliche Zeit mit der Belagerung von Gurgova eröffnet wurde. Das Jahr 1772 verstrich mit Unterhandlungen und 1773 gingen die Russen erst Ende Juny über die Donau, um die Belagerung von Silistria zu unternehmen; 1774 passirte Romanzow die Donau erst am 16. und 17. Juny. In diesem Feldzuge war es, wo die zu Schumla gelagerte Türkische Armee sich zu schlagen weigerte und nach Constantinopel zurückwich, wodurch der Friede vom 26. July 1774 herbeigeführt wurde.

Es sind mehrere Offiziere aus verschiedenen Gegenden des Reichs nach Paris und in das Gefängniß der Conciergerie gebracht worden.

In Weißenburg sind 2 dreifarbige Fahnen mit aufrührerischen Inschriften gefunden und weggenommen worden. Der Königl. Prokurator in Straßburg untersucht die Sache.

Spanien.

Die Cortes haben beschlossen, daß die Officiers, welche dem Könige Joseph geschworen haben, keine Anstellung im Spanischen Heer erhalten sollen. Ein anderer Beschluß bestimmt, daß die Herzogin von Lucca jährlich die nämliche Summe erhalten solle, welche den übrigen Infanten und Infantinnen ausgesetzt ist.

Die Regierung hat Nachricht von der Entwaffnung der Miliz in Pampelona erhalten. Sie erfolgte mit wenig Schwierigkeit am 2. April. Alava hatte durch 600 Mann von den Regimentern Sevilla und Alexander die Besatzung der Citadelle verstärkt; ließ die gesammte Macht am folgenden Morgen sich auf dem Platze vor der Festung aufstellen, und die Stadt auffordern, sich zu entwaffnen. Der Stadtrath, unter Vorsitz des Landeshauptmanns, legte den Bürgern das Dekret der Cortes vor, welches denselben Befehl enthält. Gleich legten 200 Mann, und am 4. die übrigen Milizen die Waffen nieder. Die geflüchteten constitutionellen Familien sind zum Theil zurückgekehrt.

Nach Ablauf des ersten Monats der Präsidentur des General Riego (am 31. März) wurde der Admiral Cajetano Valdez zu seinem Nachfolger, und Hr. Castejon zum Vicepräsidenten erwählt.

In der Cadixer Bay befindet sich das Linienschiff Asia, nebst drei leichten nationalen Kriegsschiffen, welche von Vera-Cruz und Havannah angekommen sind und mehrere Kauffahrer convoyirt haben, deren Ladung in Silber, Cochenille 2c. an 6 Mill. Piaster werth ist. Mit denselben ist die Nachricht angekommen, daß die Regierung in Mexico in ihrer neusten Verordnung die Ausfuhr von allem Silber und Erzeugnissen des Landes unter schweren Strafen verboten hat, und von allem gemünzten Silber, das von Mexico nach Vera-Cruz gehen dürfte, eine Abgabe von 15 Procent verlangt. Diese Verfügung scheint darin ihren Grund zu haben, daß die Regierung noch ungewiß ist, welche Maaßregeln Spanien, nach der Unabhängigkeits-Erklärung Mexico's, gegen letzteres Land ergreifen wird.

Von 1928 Klöstern sind 1055 eingegangen und von 20,757 Ordensgeistlichen 4747 säcularisirt worden.

Geboren.

(Goldberg.) D. 3. Apr. Frau Nagelschmidt Schölz, eine T., Bertha Emilie. — D. 9. Frau Bäcker Großknecht, einen S., Carl Friedrich Robert. — D. 12. Frau Gerichtsdiener Thiel, einen S., Friedr. Wilh. Louis. — D. 14. Frau Tuchmacher Härtel, ein. S., Rob. Eduard. — D. 17. Frau Tuchmacher Krause, eine T., Caroline Christiane Josephe.

(Schmiedeberg.) D. 25. Frau Major Reich, geb. Geier, einen S.

(Landeshut.) D. 14. Frau Amtmann Worch zu Kreppelhof, eine T. — D. 15. Frau Ackerbesitzer Badermann, einen S. — D. 16. Frau Kohlenmesser Hauffe, geb. Diettrich, einen S. — D. 17. Frau Färbergesell Klose, eine T. — D. 18. Frau Züchnermstr. Büttner, eine T. — D. 19. Frau Hufschmidtmstr. Ziegler, geb. Letsch, einen S., Adolph Herrmann. — D. 23. Frau Stadtmüllermstr. Bauch, einen S.

(Schönau.) D. 5. Frau Polizey-Inspector Scholz, eine T., Constanze Elvire.

(Friedeberg.) D. 18. Frau Strickermstr. Wießner, eine T. — D. 20. Frau Färbermstr. Neumann, eine T. — D. 21. Frau Chaussee-Einnehmer Leßnig, einen S.

(Jauer.) D. 21. Frau Tuchmachermstr. Müller, ein. S. — D. 22. Frau Huf- und Waffenschmidtmstr. Wieland, einen S.

Getraut.

(Jauer.) D. 23. Herr Handelsverwandter Böst, mit Igfr. Maria Theresia Maywald. — Ernst Ferdin. Weiß, Strumpf- und Barettmacher, mit Igfr. Mar. Elisab. Helbig. — Herr Carl Heinrich Mätzer zu Kunern, mit Igfr. Joh. Jul. Friede zu Semmelwitz. — Der Erb- und Freiguthsbesitzer Herr Joh. Gottfr. Genieser, mit Igfr. Christ. Caroline Kallert.

(Schönau.) D. 23. Philipp Belz, Schuhmacher in Hirschberg, mit Igfr. Christiane Dorothee Schöffler.

(Landeshut.) D. 23. Strumpfstricker Tschierlich, mit der verw. Frau Strumpfstricker Fink, geb. Mathei.

(Schmiedeberg.) D. 23. Herr Lieutenant Friedrich Wilhelm Kanther, Erb- und Gerichtsherr auf Mittel-Kauffung, mit Fräulein Wilhelmine Emilie Viol.

(Goldberg.) D. 23. Christian Gottlieb Willenberg, Tuchmacher, mit Igfr. Joh. Christ. Knospe aus Guben. — D. 23. Carl Ehrenfried Wolff, mit Igfr. Joh. Christ. Klahn. — D. 23. Carl Daniel Gottlob Lehmann, mit Igfr. Juliane Eleonore Ludwig.

Gestorben.

(Goldberg.) D. 14. Johanne Helene, Tochter des Vorwerksbesitzers Herrn Höher, 3 M. 4 T. — D. 16. Carl Gustav, Sohn des Tuchmacher Töpler, 1 M. 2 T. — D. 17. Johanne Christiane, Ehegattin des Tuchmacher Thulmann, 24 J. 8 M. 2 T. — D. 20. Frau Fleischhauer Schöbel, Johanne Juliane, 52 J. 3 M. 22 T.

(Friedersdorf.) D. 22. Jungfer Christiane Weinern, 21 Jahr, an der Abzehrung.

(Landeshut.) D. 22. Herr Johann August Mahdeck, Bezirksvorsteher, gewesener Stadt-Repräsentant und Stadt-Hauptmann. Er war hier 65 Jahr Bürger, 46 J. Stadt-Hauptmann und erreichte ein Alter von 87 Jahren, 8 Monaten und 5 Tagen. Ein ehrwürdiger und geachteter Bürger. — D. 22. Jungfer Joh. Christiane Klose, 21 J. 7 M. 11 T. — D. 24. Frau Christiane Beate Neumann, gewesenen Bäcker-Oberältesten hinterl. Wittwe, 63 J. 4 M.

(Boberullersdorf.) D. 6. Gottfr. Lorenz. 66 J. Er bekleidete die Stellen als Gerichtsmann 25 Jahre und als Richter 23 Jahre.

(Lähn.) D. 17. Frau Schneidermstr. Conrad, Anna Maria, 46 J. 8 M. 14 T.

(Löwenberg.) D. 15. Tuchmachermeister Arnold, 62 J. — D. 18. Schneidermstr. Zahl, 23 J. 9 M. — D. 21. Jul. Constant., Sohn des Gürtlermstr. Heller, 3 J. 6 M.

(Neundorf bei Görisseiffen, Löw. Kr.) D. 17. Nachmittags um 5 Uhr starb hierselbst, nach 14tägiger Krankheit, am Schlage, der Gärtner und Mauermstr. Johann Christoph Anders, in einem Alter von 58 Jahren und 21 Tagen. — Um ¾ auf 6 Uhr desselben Tages folgte ihm nach in die Ewigkeit seine Gattin Marie Elisabeth, geb. Köhler, nach 4wöchentlicher Krankheit, am Magenkrampf, 50 J. 2 M. 23 T. Am 21. wurde das im Leben geschätzte Ehepaar auf dem Görisseiffner Kirchhofe in ein Grab gesenket; die allgemeine Theilnahme der zahlreich versammelten Grabebegleitung sprach sich bei diesem so seltenen Vorgange lebhaft aus.

(Bekanntmachung.) Bei Gelegenheit des am 7. Februar d. J. des Abends in der Wohnung des Bäckers Scholz zu Herischdorf ausgebrochenen Feuers, ist der im Dienste daselbst befindlich gewesene, zu Hirschberg stationirte, berittene Gensd'arm Apitsch von mehreren Personen gröblich beleidigt und gemißhandelt worden.

Wenn nun die Königl. Hochlöbliche Regierung zu Liegnitz eine Prämie von funfzig Rthlr. Courant auszusetzen befunden, welche demjenigen zukommen soll, der die diesfälligen Thäter, und insbesondere denjenigen anzugeben und zu überführen im Stande ist,

der den rc. Apitsch zuerst vom Pferde geworfen und ihm den Säbel zerbrochen hat,

so wird solches dem Publico hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und derjenige, der diese Anzeige solchergestalt machen kann, unter einem zugleich aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichtsamte, welchem die Führung der Criminal-Untersuchung gegen mehrere diesfalls bereits denunciirte

Einwohner zu Herischdorf höhern Orts aufgetragen worden ist, Behufs seiner Vernehmung, schleunigst zu melden. Hermsdorf unterm Kynast, den 25. April 1822.

Reichsgräflich Schaffgotsch-Kynastisches Gerichtsamt.

(Auctions-Anzeige.) Montags den 12. May, und zwar Vormittags um 9 Uhr, werden zu Warmbrunn, in dem Gerichtskretscham zum schwarzen Adler, die zur Verlassenschaft der verstorbenen Frau Maria Elisabeth, verwittweten Forstmeister Cogho gehörigen Effecten und Sachen, bestehend in einer goldenen Kette, Porzellain, Gläsern, Kleidungsstücken, Meublen und Hausrath, gegen sogleich baare Zahlung in Courant, öffentlich versteigert werden. Warmbrunn den 28. April 1822. Die Ortsgerichte.

(Anzeige und Dank.) Am 16. d. M. brach bei dem Bauer Gottfried Heidrich hieselbst Feuer aus, welches in kurzer Zeit nicht nur dessen Wohnhaus mit allen darin befindlichen Getreide- und Futter-Vorräthen, sondern auch seine sämmtliche Habe, so wie die ganzen Habseligkeiten des Ausgedinge-Bauers Schindler verzehrte. Nur das Vieh und einige Stück Betten, so wie die Scheune und der Schuppen wurden durch die thätige Hülfe der von hier und aus den benachbarten Gemeinden herbeigeeilten Menschen erhalten, und durch deren Mühe und Anstrengung die weitere Verbreitung des Feuers und ein daraus entstehendes größeres Unglück abgewendet.

Wir statten daher allen denjenigen, welche sich dabei thätig hülfreich bewiesen haben, ganz besonders aber der löbl. Gemeinde Blumendorf, die uns schnell zu Hülfe kam, so wie den löbl. Gemeinden Birngrütz, Kunzendorf, Hinndorf und Alt-Kemnitz, welche freundnachbarlich ihre Spritzen mit starker Mannschaft zur Hülfsleistung sandten, sowohl im Namen der Verunglückten, als auch der hiesigen Gemeinde, hiermit den innigsten Dank ab, mit dem Wunsche, daß der Höchste Sie Alle vor ähnlichem Unglück bewahren, und wir Gelegenheit finden mögen, Ihnen bei freudigern Veranlassungen thätig danken zu können!

Neu-Kemnitz den 29. April 1822. Die Ortsgerichte.

(Anzeige.) Am 19. d. M. verlege ich meine Wohnung

zur Tuchlaube Nro. 5.

Indem ich meinen Hochgeehrtesten Gönnern für das mir bisher geschenkte Vertrauen ganz ergebenst danke, empfehle ich mich Denenselben zu fernerem geneigten Wohlwollen. Rechtlichkeit und eine billige Behandlung mache ich mir fortwährend zur strengsten Pflicht.

Hirschberg den 16. April 1822. A. Schlesinger.

(Etablissement.) Einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel, so wie einem hochzuverehrenden Publicum, empfehle ich mich hiermit ganz ergebenst in der Verfertigung aller lakirten Arbeit, besonders in einer sehr dauerhaft schönen Wagen-Lakirung, mit der feinsten Schattirung geschliffener Gestelle, allen Arten Aushänge-Schildern und Firma's mit der geschmackvollsten Schrift, einer sehr dauerhaft ganz guten Leder-Lakirung, so wie im Anstreichen verschiedener Wagen und anderer Sachen.

Durch geschmackvolle Arbeit und billige Preise schmeichle ich mir den Beifall eines hochzuverehrenden Publicums zu gewinnen und das Vertrauen meiner schätzbaren Kunden fortwährend zu erhalten. Schmiedeberg den 1. May 1822. Christian Maywald jun., Lakirer und Maler.

(Anzeige.) Sehr gutes Reiffen-, Schien- und Schlosser-Eisen ist gegen baare Zahlung beim Kaufmann Wirth in Schmiedeberg, à 5 Rthlr. Cour. per Centner, zu bekommen.

(Anzeige.) Den Verehrern des verstorbenen Herrn Superintendent John in Landeshut, zeige hiemit ergebenst an, daß ich nunmehr ihren Wünschen entsprechen kann und sein Bildniß in Kupfer gestochen für 8 gGr. Cour. bei mir zu erhalten ist. Landeshut den 21. April 1822. Christian Samuel John.

(Empfehlung.) Neue erhaltene Damen- und Kinder-Hüte empfiehlt J. C. Blasius.

(Anzeige.) Bei mir sind stets zu bekommen: Frachtfuhren, schnelle Reise- und Spazierfuhren mit ganz- und halbgedeckten Kutsch- und allen Arten Plauenwagen. Auch ist bei mir wöchentlich Frachtfuhr-Gelegenheit nach Aufhalt, Leipzig und Berlin. Desgleichen stehen bei mir stets Reit- und Wagenpferde zum Verkauf und Tausch bereit. Da ich selbst die Messen bereise und aus der ersten Hand einkaufe, so hoffe ich, hierin Jeden nach Wunsch bedienen zu können. Es stehen auch bei mir mehrere Wagen, wegen Mangel an Platz, billig zum Verkauf, und verspreche ich bei jedem Geschäft billige Preise und beste Bedienung.

Hirschberg den 10. April 1822. M. J. Sachs, wohnhaft vor dem Burgthore Nr. 111.

(Anzeige.) 10 bis 12 Schock 4jähriger Karpfensaamen sind bei dem Dominio Rohrlach noch zu verkaufen. Rohrlach den 25. April 1822.

(Gesuch.) Es wird ein Käufer zu einer Specerey-, Material- und Taback-Handlung gesucht. Wo? und die näheren Bedingungen weiset nach die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Verkauf.) Ein ganzgedeckter Kirchenwagen und ein halbgedeckter Wagen stehen zum Verkauf. Wo? besagt die Expedition des Boten.

(Zu verpachten) ist die Fleischerey im Gerichts-Kretscham zu Hermsdorf unterm Kynast, und kann sogleich angetreten werden. Plieschke, Gerichts-Kretschmer.

(Verloren.) Es ist am Montage vom Kavalierberge bis auf die Langgasse ein großer französischer Schlüssel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen ein gutes Douceur in der Expedition des Boten abzugeben.

(Gestohlen) wurden den 26. April d. J., Nachmittags, ein Paar starke braune Seitenblätter mit Ober- und Untergurt, 3 messingnen Schnallen und 5 messingnen Rosen daran, wofür ich demjenigen, der den Thäter entdeckt und mir wieder dazu verhilft, ein gutes Douceur versichere.

Gottlob Hämpel, Riemermeister zu Schmiedeberg.

(Zu vermiethen) und auf Michaeli d. J. zu beziehen, ist das von dem Herrn Obrist-Lieutenant von Kittlitz bewohnte, aus 6 Stuben, mehreren Alkoven, 2 Küchen, Böden, Holzraum, Gewölbe, Stallung u. s. w. bestehende Quartier in meinem Hinterhause, sowohl im Ganzen als getheilt. Das Nähere bei dem Eigenthümer J. E. Geißler, Butterlaube Nro. 40.

(Wohlthat.) Von Herrn N. in H—f. für den armen Invaliden 5 sgr. Cour. empfangen.

C. W. J. Krahn.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 27. April 1822.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant	Vista	—	—
dito	2 M.	144 1/2	—
Hamburg in Banco	4 W.	—	—
dito	2 M.	152 1/2	152 1/6
London p. 1. L. Sterling	dito	6. 23 3/4	6. 23 1/4
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	—	—
Augsburg	2 M.	—	104
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	105 3/8	—
dito	2 M.	104 2/3	—
Berlin	Vista	99 2/3	—
dito	2 M.	98 11/12	—
Holl. Rand-Ducaten		—	97 1/4
Kayserl. dito		—	97
Friedrichsd'or		15 1/6	—
Conventions-Geld		—	—
Pr. Münze		175 1/3	176
Tresor-Scheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthln.		2 1/2	—
dito — 500 —		2 3/4	—
dito — 100 —		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		106	—
Banco-Obligations		82	—
Churmärksche Obligations		62 2/3	—
Danziger Stadt-Obligations		32	—
Staats-Schuld-Scheine		70 1/3	—
Lieferungs-Scheine		—	86 1/2
Wiener Einlösungs-Scheine		42 1/6	—

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 25. April 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	130	120	110
Gelber Weitzen	115	105	90
Roggen	72	64	56
Gerste	54	48	46
Hafer	35	33	32
Erbsen	70		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 27. April 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	120	110	100
Gelber Weitzen	105	95	85
Roggen, neuer	64	60	58
Gerste	47	43	40
Hafer	30	29	28

(Nebst einem Nachtrage.)

Nachtrag
zu No. 18. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land= und Stadtgerichte soll das sub Nro. 953 hieselbst gelegene, auf 105 Rthlr. abgeschätzte Haus des Zimmermeister Johann Christian Scholtz, in Termino den 10. May d. J. öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 25. Februar 1822.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land= und Stadtgerichte soll das sub Nro. 979 hieselbst gelegene, auf 295 Rthlr. 22 Sgr. abgeschätzte Haus des Zimmermeister Johann Christian Scholtz, in Termino den 10. May d. J. öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 25. Februar 1822.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land= und Stadtgerichte soll das sub Nro. 923 hieselbst gelegene, auf 484 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte, zur Töpfer Bauerschen Verlassenschaft gehörige Haus, in Termino den 10. May d. J., als dem einzigen Biethungs=Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 15. Februar 1822.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Ueber den Nachlaß des zu Lomnitz am 11. April 1820 verstorbenen Bauers Gottfried Hornig, ist auf den Antrag des Vormundes seiner hinterlassenen Kinder, der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet, und Terminus Liquidationis auf

den 24. May d. J., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts=Kanzelley zu Lomnitz anberaumt worden.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche an den obengedachten Nachlaß einen rechtsbegründeten Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch zu dem angesetzten Liquidations=Termine vorgeladen, um in demselben entweder persönlich oder durch zulässige Mandatarien zu erscheinen, ihre etwanigen Forderungen, mit Beweismitteln unterstützt, anzugeben, demnächst aber die gesetzliche Location und zu seiner Zeit ihre Befriedigung, im Außenbleibensfalle jedoch zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung derer sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Hirschberg den 26. Januar 1822.

Das Patrimonial=Gericht des Guthes Lomnitz.

(Subhastations=Anzeige.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt freiwillig, Behufs der Theilung unter den Erben, die von dem verstorbenen Johann Gottlob Geier hinterlassenen, resp. auf 142 Rtlr. 20 sgr., auf 132 Rtlr. und auf 96 Rtlr. ortsgerichtlich abgeschätzten drei Grundstücke in Crommenau, das Haus Nro. 21, ein Ackerstück und eine Wiese, und es steht der einzige und peremtorische Licitations=Termin auf den 1. July c., Vormittags 11 Uhr, in der hiesigen Amts=Canzelley an, in welchem der Zuschlag der Grundstücke nach Befinden entweder einzeln oder in der Gesammtheit für das höchste und annehmlichste Gebot zu erwarten ist. Hermsdorf unterm Kynast, den 21. März 1822.

Reichsgräflich Schaffgotsch=Kynastsches Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag des Curatoris des seit 19 Jahren abwesenden und verschollenen Gottlieb Klemm, eines Sohnes des hier verstorbenen Hofevogtes Johann George Klemm, von dessen Aufenthalt und Leben seit seiner Entfernung von hier nichts mehr bekannt worden, wird derselbe hiermit aufgefordert, binnen dato und neun Monaten, den 22. November d. J., entweder in Person, oder wenn er Leibeserben verlassen hätte, auch diese vor demselben zu erscheinen, und sich gehörig zu legitimiren, aussenbleibenden Falles aber zu gewärtigen, daß der Verschollene für todt erkläret, die Erben aber mit allen ihren Ansprüchen an seinen Nachlaß präcludiret, und letzterer seinen nächsten Seitenverwandten ausgeantwortet werden wird.

Ober=Langenau den 25. Januar 1822.

Von Förstersches Patrimonial=Gericht. Strela.

(Edictal=Citation.) Das von Förstersche Patrimonial=Gericht zu Ober=Langenau und Flachenseiffen, Löwenbergschen Kreises, citiret den seit 15 Jahren verschollenen Mühlscher Johann Gottfried Klemm, so damals auf die Wanderschaft gegangen und keine Nachricht von sich gegeben hat, daß er den 26. Januar

1823 entweder in Person vor demselben sich melden, oder wenigstens bis dahin von seinem Leben und Aufenthalte Nachricht gebe. Würde er todt seyn, oder Leibeserben verlassen haben, so werden auch diese unter einem berufen, daß sie diesen Tag hier im Gerichtsamte erscheinen, sich gehörig legitimiren, außenbleibenden Falles ist zu erwarten, daß der Klemm für todt erklärt, die außenbleibenden Erben präcludirt, und mit fortlaufendem Stillschweigen belegt, denen sich meldenden Seitenerben das wenige Vermögen des Klemm ohne Caution ausgeantwortet werden wird. Ober-Langenau den 20. April 1822. Strela.

(Anzeige.) Wegen einer vorzunehmenden Veränderung der Schaafheerde des Dominii Maywaldau, steht daselbst folgendes zur Zucht taugliches Schaafvieh zum Verkauf:

35 Stück 2jährige Kilbern;
25 — 3jährige Schaafmuttern und
30 — diesjährige Lämmer.

Sämmtliches Vieh ist vollkommen gesund und ist die Wolle von der hiesigen Heerde vorigen Frühjahrs-Wollenmarkt in Breslau mit 75 Rtlr. Cour. per Centner bezahlt worden.

Maywaldau den 20. April 1822. Das Wirthschaftsamt.

(Verpachtung.) Da sich an dem, zu Verpachtung der Kuhmilcherey beim Dominium Stöckel-Kauffung, angesetzten Termine, kein annehmlicher Pächter gefunden hat, so ist diese Pacht noch offen, und können sich daher cautionsfähige, mit guten Zeugnissen versehene Pachtlustige jederzeit zu Einsicht der Bedingungen bei unterzeichnetem Wirthschaftsamte melden.

Stöckel-Kauffung, den 15. April 1822. Das Gräflich v. Leutrumsche Wirthschaftsamt.

(Gesuch.) Ein verheiratheter in allen Fächern der Forst- und Jagdwissenschaften bewanderter Mann, der durch den Verkauf eines ansehnlichen Dominii, wo er als Jäger und Förster angestellt ist, nächste Johannis außer Dienst kommt und die vortheilhaftesten Zeugnisse und Empfehlungen beibringen kann, sucht zu dieser Zeit ein anderweitiges Unterkommen. Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Anzeige.) Meine gegenwärtigen Verhältnisse erlauben mir vor der Hand nicht, das beabsichtigte Geschäft in Weinen zu betreiben. Ich habe aber bereits eine Parthie sehr schöne Weine erhalten und wünsche solche außer dem Hause in Bouteillen, mit äußerst geringem Nutzen, zu verkaufen und zwar: Medoc zu 12, 13 und 15 sgr., Roussillon und Graves zu 16 sgr., Muscat-Bezier zu 17 sgr., guten alten Mallaga zu 20 sgr., besten Champagner zu 2 1/6 Rthlr. Cour., welche Preise sich incl. der Flasche verstehen. C. F. Lorentz.

(Lotterie.) Da ich von den Königl. Lotterie-Geschäften abgehe, und die 45ste Königl. Preuß. Classen-Lotterie, deren 5te Classe auf den 22. May gezogen wird, zu Ende geht, so ersuche ich meine geehrten Spieler ganz ergebenst, ihre Loose mit Berichtigung und etwaniger Reste in dem planmäßigen Termin abholen zu lassen, widrigenfalls sie den Verlust ihres Anrechts auf Gewinn zu gewärtigen haben.

Hirschberg den 24. April 1822. Rieger.

(Offener Viehpacht.) Auf dem Dominio Lampersdorf, eine Meile von Parchwitz und eine Meile von Steinau, sollen zu Johanny d. J. gegen 60 Stück sehr gute Nutzkühe verpachtet werden. Pachtlustige können an Ort und Stelle das Vieh in Augenschein nehmen und die näheren Bedingungen erfahren.

Lampersdorf den 9. April 1822.

(Gesuch.) Ein mit etwas Schulkenntnissen, Bildung und Kräften versehener Knabe, welcher geneigt ist, die Messerschmidt-Profession zu erlernen, kann sich, Behufs näherer Nachrichtseinziehung, in der Expedition des Boten melden.

(Lehrlings-Gesuch.) Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, welcher gesonnen ist, die Chyrurgie zu erlernen, kann bald unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

(Vermiethung.) Ich bin Willens, mein an der Straße, nahe an Warmbrunn in Herischdorf gelegenes Haus, Nro. 131, zu vermiethen. Es befindet sich ein Gärtchen dabei und enthält 2 Stuben nebst Zubehör. Für einen Fleischer hätte das Haus eine vorzügliche Lage. Man melde sich beim Eigenthümer

Franz Kühn.

(Zu vermiethen.) Unter den Butterlauben Nr. 36 ist der erste Stock, bestehend aus 4 Stuben und Zubehör, wie auch 2 einzelne auf gleicher Erde, baldigst zu beziehn.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 125/66.